

Indem ich die Verhältnisse Kaiser Friedrich's III. und seines Sohnes Kaiser Maximilian's I. insbesondere zur Kirche und ihrem Oberhaupte vorzüglich in dem Zeitraume den sich unsere „Monumenta Habsburgica“ zu beleuchten verpflichteten, zum Gegenstande umfassender Studien machte, lernte ich nur zu lebhaft die bisherigen Lücken in unseren Geschichtswerken kennen, bei denen man sich leider meist vergeblich über die früheren Zustände und Verhältnisse in kirchlicher Beziehung Rath's erholt.

Kaiser Friedrich III. hat in kirchlichen Dingen wirklich eine Thätigkeit entwickelt, die um so mehr überrascht, da er in weltlichen Dingen und Verhältnissen wohl meist viel Klugheit und Kenntniss, aber leider zu wenig Consequenz und Energie bewährte.

K. Friedrich III. gründete mehrere Bisthümer, wie Laibach, Wien, Wiener-Neustadt, er suchte den Klerus, sowohl den Regular- als den Secular-Klerus, sich unmittelbar bei Besetzungen und Verleihungen zu verbinden und zu verpflichten. — In früherer Zeit fand er durch die allgemeinen Verhältnisse begünstigt grosse Willfährigkeit bei dem römischen Stuhle, die ihm in späterer Zeit nicht mehr zu Theil ward.

Noch entschiedener und unumwundener war des Sohnes Maximilian's Verfahren in kirchlichen Dingen.

Die späteren Kaiser Karl V., Ferdinand I. und Maximilian II. haben bekanntlich durch ihre Haltung sich von so manchen Seiten die bittersten Vorwürfe zugezogen.

Um nun in diesen Verhältnissen klar zu sehen und zu einem begründeten Urtheil die Anhaltspuncte zu finden, habe ich meine Studien und Forschungen auf eine viel frühere Periode gerichtet. — Ehe noch das Haus Habsburg auf Österreichs Fürstenthron gelangte, die Zeit der letzten babenbergischen Fürsten suchte ich zu ergründen.

Zum Glück ward ich durch die Gunst der Verhältnisse in den Stand gesetzt, zu den bekannten Geschichtsquellen neue zu eröffnen.

Ich habe in einer früheren Abhandlung welche in unsern Denkschriften erschien (II. Band 1851. „Beiträge zur Beleuchtung der kirchlichen Zustände Österreichs im 15. Jahrhunderte“) einen kurzen Zeitraum aus der österreichischen Kirchengeschichte (von 1439 bis